



*Lanioturdus torquatus*

# LANIOTURDUS



MITTEILUNGEN DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGRUPPE  
"NEWSLETTER OF BIRD CLUB · NUUSBRIEF VAN DIE VOËLWAARNEMERSKLUB

☒ 67 · ☎ (061) 25372 · 9000 WINDHOEK · SWA

Nr./No.12

Vol./Jg.20

März 1985

## MIT DEN ZUGVÖGELN NACH AFRIKA

H. Stratmann, Wangerooge

" ..... Spürtest Du je die Sehnsucht den Scharen der Vögel zu folgen, die im Herbst nach Süden ziehen .....?"

" ..... Dich von dem engen Flecken Erde zwischen Häusern und Äckern, wo müde Menschen freudlos ihr Tagewerk verrichten, zu erheben und auf jenem pfadlosen Weg der Sonne entgegen über Meere und Länder ihnen nachzuziehen .....?"

" ..... Hat Dein Herz nicht nach Sonne und Licht und Leben geschrien, in den grauen Herbsttagen, da die letzte Blüte erfroren war ..... ?"

" ..... aber es glüht in einem geheimen Winkel unseres Herzens alle Zeit unter so vielen namenlosen Gefühlen ein Funken von der Glut jener Sehnsucht, die den Zugvogel über die Erdteile treibt ..... !"

Titel und Zitate sind dem 1933 erschienenen Buch „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ von Bengt Berg entnommen, weil sie am besten umschreiben, was mich nun im November/Dezember 1984 schon ein zweites Mal nach Südwest reisen liess.

Zwar hat Bengt Berg an Nordafrika und das Nildelta gedacht, wie er in Träumen den Kranichen folgte aus seiner schwedischen Waldheimat bis hin an die Schlammufer des gewaltigen Flusses, - nun ja, damals gab es auch noch keine Non-Stop-Boeing bis Windhoek.

Dieses Buch und meine eigenen hautnahen Erlebnisse mit dem Wunder des Vogelzuges auf meiner Heimatinsel Wangerooge an den Gestaden der Nordsee, liessen schon früh den Wunsch aufkommen, unseren Wangeroooger Seeschwalben zu folgen, in deren unbekanntes, fernes Winterquartier.

In der Zwischenzeit hatte ich auch das Buch von Peter Becker - Hildesheim - 1974 12. Folge: „Beobachtungen an paläarktischen Zugvögeln“ entdeckt, und somit war der Kurs abgesteckt für einen ersten Besuch im November 1979 an der Küste bei Swakopmund und ein flüchtiges Kennenlernen des „Traumlandes Südwest“.

Nun erfolgte im November/Dezember 1984 ein zweiter Aufenthalt an der Küste Südwests. Erneut wirkte der intensive Wolkenhimmel über Windhoek, der Karst im Khomas-Hochland und die Namib wie eine Offenbarung. Ich schloss Frieden mit der grossen Trockenheit, als Zugvogel konnte ich das - ein Farmer kann das nicht. Ich sagte mir, hier ist die Dürre älter als 100 Menschengeschlechter, deshalb Frieden mit ihr.

Auch der Gehalt an Hexachlorbenzol (HCB) lag bei den Eiern an der Elbmündung fünfzig- bis einhundertmal höher als bei Eiern anderer Regionen. HCB wird zwar nicht mehr in der Landwirtschaft verwendet, fällt aber bei vielen chemischen Prozessen als Nebenprodukt ab. Das heimtückische an HCB liegt in dem Charakter dieses Giftstoffes: er ist chemisch äusserst beständig und reichert sich in der Nahrungskette an. Im Falle des PCB kann man sogar von einer tickenden Zeitbombe sprechen. Diese Chemikalie ist sehr universell und wird hauptsächlich als Kühlmittel in Transformatoren, und im Untertagebau als Hydrauliköl verwendet. 40 000 bis 50 000 Tonnen, schätzt Dr. Heidmann, gäbe es davon in der Bundesrepublik. Eine unschädliche Entsorgung ist sehr teuer - ungefähr 1000 bis 1200 Mark pro Tonne - und kann nur von einer einzigen deutschen Firma gemacht werden.

PCB wird dem Altöl beigemischt, und bei der Vernichtung durch Verbrennung werden die sogenannten Sevesogifte frei. Die Wissenschaftler forderten eine funktionierende Entsorgung von PCB und HCB. Das scheint um so wichtiger, da die am meisten belasteten Eier von Vögeln stammen, die sich von Fisch ernähren. Und Fisch isst der Mensch auch.

" " " " " " " " " " " " " " " "

KURZMELDUNG FÜR DEN VOGELATLAS

Wir besitzen die Farm Ottilienhof (Karibib) seit 1957 und haben von Anfang an im Robert's die bei uns vorkommenden Vögel unterstrichen. Das erste Mal in 28 Jahren kamen im Dezember 1984 zwei Sekretäre (R105) für ca. 4 Wochen zu uns „zu Besuch“. Sie waren vor dem einsetzenden Regen im Januar 1985 schon wieder verschwunden. Schade, es sind so nützliche Vögel !

Ruth Jacobi, Karibib.

" " " " " " " " " " " " " " " "

UHU RETTET DEN UHU

Der Uhu (Bubo bubo), grösste Eule Europas und grösster Nachtraubvogel Deutschlands, gehört zu den am meisten bedrohten Tierarten unserer Heimat. Es war der Mensch, der die Grosseule planmässig ausgerottet hat: Im Mittelalter kam er wegen seiner hörnerartigen Federbüschel am Kopf als „Teufel“ zusammen mit armen „Hexen“ auf den Scheiterhaufen. Es ist noch nicht lange her, da band man den wehrhaften Räuber bei der „Hüttenjagd“ als „Hass-Vogel“ auf eine Stange, damit Krähen und Dohlen auf ihren gefesselten Feind niederstiessen („hassten“) und so bequem abgeschossen werden konnten. Viele Gemeinden zahlten Prämien für Uhu-Krallen als Beweis ihrer Abschichtung. Heute steht der Uhu auf der „Roten Liste“ der höchstbedrohten Arten.